

Bäterchens 'liebe Juden'.

In der Not frisst der Teufel Fliegen. Bäterchens Rituals hat in einem Aufsatz, nachdem er von den dieselbigsten Polen sich verlassen sah, die Juden seines Reiches an sich zu ziehen versucht. Seine "lieben Juden" nannte er sie, bat sie, der vielen Wohltäten, die er ihnen erwiesen habe, einzugehen zu sein und sie ihm in dieser Zeit der Not zu versetzen. Es muß schon taum um eine, sich selbst als den Ritter des Edelmutts aufspielende Person sehen, wenn sie Dank so fordert. Verzeihlich schiene ein solcher merkwürdiger Schritt sicherlich noch, wenn man wirklich nur eine Gegenleistung — seinen Dank! — für eine früher erzielte Leistung forderte. Wo aber ist das, was das ritterliche Lügenmärchen für seine Juden geleistet hat? Fragen wir einmal die allweise Mutter Geschichte!

Nach der Volkszählung von 1897 gab es in Rußland 5 1/2 Millionen Juden. Sie sind vor Jahrhunderten mit den zahlreichen Deutschen, die damals nach dem Osten zogen, in Rußland eingewandert. Tatsächlich ist noch heute die Sprache der russischen Juden von der deutschen Grenze bis zum Schwarzen Meer ein gedehntes Deutsch. Der einfache Russe nennt es „hebräisch“. In Wirklichkeit ist der Kern der Sprache Deutsch mit einigen alten Worten und Suffixbildungen. Es ist das sogenannte „Jiddisch“. Schon die Tatsache, daß die Juden im fremden Lande ihre Umgangssprache — ganz abgesehen von der allerorts noch bestehenden Ritualsprache des Talmud und der Bibel — erhalten haben, zeugt davon, daß sie seit ihrer Einwanderung in Rußland stark abgetrennt wurden von allen anderen Elementen. Dies war ja auch in anderen Kulturländern, in Deutschland selbst noch vor etwa 100 Jahren der Fall. Hatte man aber hier mit steigender Kultur und mit wachsender Einfißigkeit für die Unhaltbarkeit solcher Ausnahmestatuszustände die Juden später mit einem gewissen Wohlwollen behandelt, bis schließlich die Schranken des Ghetto niedergeworfen wurden, so hatte man in Rußland bis in die neueste Zeit hinein, bis zum heutigen Tage sogar planmäßig die Verfolgung der Juden zu betreiben gesucht. Man kann hier nicht auf all die zahlreichen Grausamen in den letzten Jahrzehnten in Rußland durchaus nicht zu den überwandenen Ansehungen“ gehörten. Der Verstoßprophet hat uns vor lauem Jahre mit erschütternder Deutlichkeit vor Augen geführt, in welcher Weise man die Knechtung der Juden, die Züchtung verbodener Kultur- und Weltanschauungsbegriffe gegen diese stammesfremden Untertanen Bäterchens durchgeführt hat.

Die Wohltaten des Jaren gegen die Juden erstreckten sich lediglich darauf, daß sie die Juden der Erpressertätigkeit der russischen Polizei- und Gemeindeführer auslieferten. Um diese treifliche Ertragungshaft ja nicht verfallen zu lassen, hat man bis heute für die Anweisung der Juden bestimmte Maßnahmen getroffen, die ihr Wohnrecht auf fest umrissene Distrikte und Städtegebiete beschränken. Den „Salonjuden“ kennt man in Rußland kaum. Kaufleute, Zuhälter von Unterverfälschungsdiplomaten und Handwerker dürfen allein außerhalb des Ansehungsstaats wohnen. Die jiddischen Handwerker und Bauern — übrigens in Rußland keineswegs so spärlich zu finden wie bei uns — unterliegen den Wohnbeschränkungen. Ausgeschloffen von der Nationalgemeinschaft, planmäßig ausgelesen von den Gouverneuren und anderen Behörden, gingen sie auch politisch ihre eigenen Wege. Die sozialistische und die anarchistische Denkmärke sind bei den russischen Juden unter diesen Umständen begrifflich irgendwie eine Pfeilspitze. Unter den Intellektuellen ist auch die jionistische Strömung stark vertreten, die in der Gründung eines neu-jiddischen Nationalstaates den einzigen Ausweg aus der unerträglichsten Lage der Juden sieht. Alles in allem: von Wohltäten des Jaren gegen die russischen Juden wird man in der Geschichte kaum einen einzigen Fall finden. Auch die Worte höchster Persönlichkeiten, der Großfürsten und des Jaren, die ihre Wahrheithaftigkeit vor dem Ausbruch des Weltkrieges in so herlicher Weise befeuert haben, werden sie nicht erweisen können. Man braucht sich deshalb nicht zu wundern, wenn die russischen Juden mit den Polen die ersten sind, welche eine gründliche Niederlage des korrupten Staatswesens wünschen.

Schweden und der Krieg.

Eine bedeutungsvolle Nachricht kommt aus Schweden. Staatsminister Samnerffeld hat seine Entlassung als Regierungschef eingereicht. Der Minister ohne Portefeuille, Oberst Moerfeld, wurde zum Regierungschef ernannt. Samnerffelds Ableben ist ein Ereignis. Das bemerkenswerte dieser Meldung liegt darin, daß Oberst Moerfeld in Gemeinschaft mit Senen Hedlin in der jüngsten Zeit vor einem pflanzlichen russischen Ueberfall ausstieg, die in ganz Europa so viel Aufsehen erregten, und der darauf drang, daß Schwedens Wehrkraft ver stärkt und ausgebaut wurde.

Es ist nun freilich nicht zu erwarten, daß Schweden ohne zwingende Not in den Krieg eingreifen werde; es würde damit sich selbst keinen guten Dienst erweisen, und uns kann es nicht so viel nützen, als daß sich das Risiko irgendwie verlohnte. Ohne Zweifel wird Schweden nach wie vor ganz beiseite stehen und die strengste Neutralität bewahren wollen. Man wird sich dort wohl noch daran erinnern, daß vor einigen Jahren, als es auf ein Saar zwischen England und Rußland zum Kriege gekommen wäre, eine englische Flotte bereits mit der Order ausgelassen war, sich des Hafens Karlskrona zu bemächtigen. Warum es sich handelt, ist eine interessante Kundegebung Schwedens, daß es entschlossen ist, sich gegen jede friese Verletzung seiner Neutralität mit allen Kräfte zur Wehre zu setzen, und daß es jeder Verabredung durch Rußland für die es an Anzeichen nicht fehlt, furchlos ins Auge flieht. Ein Berliner Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit dem schwedischen Politiker Gustav Steffen, die einen klaren Einblick in die gegenwärtige Stimmung der Schweden gewährt: "Jedermann weiß in Schweden", äußerte Steffen u. a., „daß Rußland der Feind ist. Noch eben sind zwei schwedisch sprechende finnische hohe Beamte in Gefangenschaft gerathen, lediglich weil sie sich weigerten, das ungesetzliche Vorgehen Rußlands mit ihrer Person zu decken. Wenn Finnland ganz niedergeworfen ist, kommt die Keiße an uns! Drüben wird unser Kampf geführt, und ich kann Sie versichern, daß man dort nur auf einen deutschen Sieg über Rußland wartet, um sich loszureißen von Rußlandentgegnung.“ Diese letzten Worte deuten eine Möglichkeit an, die freilich nicht ohne weiteres verwirklicht werden würde, und

ohne einen Angriff seine Neutralität aufzugeben; diese Möglichkeit wäre ein Zustand in Finnland. Man erkennt auch bei diesem Ausblick wieder, mit welcher Bindigkeit die russischen Machtgrößen geschlagen waren, als sie ihre Pläne zum Befreiungskriege für die — jersischen Brüder aufzieten.

Berliner Landsturm.

Es preist die Eisenbahn —  
Wohin, Frau Nachbar Schmidt!  
Der Landsturm muß zur Fahne —  
Der Landsturm, der geht mit —  
In Frankreich und in Polen,  
Da müssen wir verjahren  
Gang schnelle ja  
Die Jelle ja,  
Kampfen, Auf und Bei!  
Der tapfr Kanoniermann — er rückt an, er rückt an!  
Auf —! Landsturm mit Waffe,  
Mit Knarre und mit Lefe —  
Steig ein! Steig ein! Steig ein!  
Zur Weisfel und zum Rhein!  
  
Und ist uns auch zu eng  
Der Koch blau oder grau —  
Ich kriegst doch Eure Senge  
Nicht weniger genau!  
Ich schwören es ja Mutttern,  
Dah wir Euch werden futtern,  
Ihr Schmeßern,  
Mit Bohrfleßen,  
Die ich so heiß und blau!  
Der tapfr Kanoniermann — er rückt an, er rückt an!  
Auf —! Landsturm mit Waffe,  
Mit Knarre und mit Lefe —  
Steig ein! Steig ein! Steig ein!  
Zur Weisfel und zum Rhein!  
  
Lernt schießen schnell! — Ihr Jungen!  
Kommt nach! Sieht bald mit aus!  
Es ist genug geschrien  
Die Wacht am Rhein zu Haus!  
Wir müssen an die Seine!  
Auf Jungens, rührt die Beere,  
Die Wads, marsch! —  
Parademarsch!!!  
Und dreßt den Nifolans! —  
Der tapfr Kanoniermann — er rückt an, er rückt an!  
Auf —! Landsturm mit Waffe!  
Mit Knarre und mit Lefe —  
Steig ein! Steig ein! Steig ein!  
Zur Weisfel und zum Rhein!

Hans Brenner.

Halle und Umgebung.

Halles. 18. August.

Das Stadttheater spielt!

Unsere jiddische Theaterdeputation ist zu dem Entschluß gekommen, darauf hinzuwirken, daß das Stadttheater auch in diesem Winter spielt. Selbstverständlich kann es sich bei dem Spielplan nicht um leichte Rollen und Operetten handeln, sondern es kommen nur solche Dichtungen in Frage, die dem Ernst und der Größe der Zeit entsprechen, die die Herzen zu erheben geeignet sind.

Mit Herrn Theaterdirektor Richards sind Vereinbarungen angebahnt, die sicherlich die Zustimmung der jiddischen Behörden finden werden. (Der alte Vertrag sowie alle Engagementsverträge sind durch den Krieg hinfällig geworden.) Danach ist Herr Richards erbötig, ohne jeden Gewinn für seine Person die Leitung des Theaters zu übernehmen. Die Künstler erhalten die Hälfte der ihnen in regulären Zeiten zuzuführenden Gage. Man hofft, daß das Publikum gern die Gelegenheit wahrnehmen wird, in unserem Stadttheater Stunden der Weisheit und Erholung zu genießen, und meint, daß sich durch den zu erwartenden regen Beschäftigt erheben wird. Dieser soll dann zur Hälfte dem Nationalen Dramatischen und zur Hälfte den in ihrer Gage reduzierten Künstlern zugute kommen.

Definet die Parteikassen!

In der geistreichen Vorstandssitzung des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei für Halle und Umgebung wurde beschlossen, dem Nationalen Frauendienst 500 Mark aus der Parteikasse zu überweisen. Das Vorgehen der fortschrittlichen Parteioffiziation in Halle dürfte auch für die Organisations anderer Parteien im Reich vorbildlich sein. Jetzt gibt es keine Parteiliebe und keine Partei, deren soll das angeammelte Geld nicht nutzlos liegen, sondern in erster Linie gemeinnützigem Zwecke dienen. Heraus mit dem Gelde aus den Parteikassen! Unsere Partei ist jetzt das Vaterland! — Ein weiterer Beschluß des Vorstandes ging dahin, die im Felde sich befindenden Mitglieder der Organisation für die Dauer des Feldzuges von der Beitragspflicht zu befreien.

Ehrenamtliche Hilfskraft für die Armenverwaltung gesucht.

Der bestehende Kriegszustand bringt besonders für die jiddische Armenverwaltung eine ganz erhebliche Vermehrung der Arbeitslast mit sich, zumal da den Armen-Bezirkskommissionen vom 27. d. M. ab die Entgegennahme und Prüfung der Anträge auf Kriegsteilnehmern für Familien von Kriegsteilnehmern und später die Auszahlung dieser Unterstützungen neben den Armen-Unterstützungen übertragen werden soll. Sowohl im Bureau der Armenverwaltung wie unter den Armenpflegern sind infolge Einberufung zur Front schon große Lücken entstanden. Die Armenverwaltung bittet daher dringend, daß solche Herren, welche gewillt und der Lage hind, während des Krieges ehrenamtlich als Armenpfleger tätig zu sein, sich möglichst bald dem Bezirksvorsteher besterhand Armenverwalter, in welchem oder in dessen

Wohne sie wohnen, zur Verfügung stellen. Die Einteilung der Stadt in Armenbezirke ist aus dem Artdegen Teil IV, S. 25 bis 35 zu ersehen. Es wird gebeten, daß sich nur Herren melden, welche mindestens ein Jahr hier wohnen, über die erforderliche Zeit verfügen, und wenn möglich Erfahrungen auf sozialem Gebiete besitzen.

Unzulässige Exzesse wegen einer Händlerfirma.

Eine Syndikatsfrage, die nicht nur für die direkt beteiligte Konfektionsbranche, sondern darüber hinaus für alle wirtschaftlichen Verbände von erheblicher Bedeutung ist, hat jetzt das Reichsgericht befähigt. Konkost und Exzesse sind im wirtschaftlichen Kampfe an sich erlaubte Kampfmittel. Sie müssen aber einen erlaubten Zweck verfolgen und dürfen auch durch die Art ihrer Durchführung, durch die angewandten Mittel nicht sittenwidrig werden oder den wirtschaftlichen Ruin des davon Betroffenen herbeiführen. Es ist, wie das Reichsgericht jetzt angenommen hat, nicht statthaft, wenn ein Konkostvertrag durch eine Händlerfirma durch Verhängung der Exzesse zur Unterwerfung unter einen Schiedspruch zwingen will, der für die Händlerfirma nicht rechtsverbindlich ist. Der Streitfall hatte folgende tatsächliche Grundlage.

Der Kaufmann Friedrich, der in Pnf (Störbeuren) eine Konfektionsfirma betrieb, schloß im Oktober 1912 mit der Konfektionsfirma S. & K. in Berlin 2 Kaufmanns. Da die beiden Mäntel nach seiner Ansicht verfaßten waren, forderte er Umstellung, was die Firma S. & K. ablehnte. Sie unterbreitete dem Streitfall mehrere, da sie Mitglied des Verbandes deutscher Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrikanten in Berlin ist, dessen Schiedsgericht, das S. zur Zahlung von 2250 M. gegen Abnahme der beiden Mäntel verurteilte. S. schrieb darauf am 9. Februar 1913 dem Verband: „Die ganze Angelegenheit ist eine lächerliche Farce, ich erkenne den Schiedspruch nicht an und unterbreite mich nicht dem obersten Gericht.“ Der Verband forderte S. am 29. März 1913 auf, den Schiedspruch anzuerkennen, andernfalls wird die tatsachenmäßig vorzulegenden Konsequenzen zu ziehen. S. erwiderte dem Schiedsgericht nicht anerkennen, wurde er durch Zirkular vom 6. März 1913 für die Mitglieder des Verbandes gelassen. Durch zwei weitere Zirkulare wurde den Mitgliedern hierin Mitteilung gegeben, die darauf hin weitere Weisungen an S. zu erlassen. S. erhob nun gegen den Verband Klage auf Aufhebung der Pfandbesetzung und Schadensersatz, indem er geltend machte, die Exzesse sei sittenwidrig; der allernächste Teil der Arbitration gehöre dem Verband an; er sei gewesen, bei dem Verbandsmitgliedern zu kaufen, und da diese ihm die Exzesse gerechnet, sei der Bestand seines Geschäfts durch die Exzesse gefährdet. Der Beklagte meinte das Gericht hat nicht festgestellt, da sich der Kläger tatsächlich der Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen habe; er habe im Jahre 1910 ein Zirkular des Verbandes mit dem Verlaufs- und Weisungsbedingungen nebst der Schiedsgerichtsordnung genehmigt erhalten; in dem Zirkular sei darauf hingewiesen, daß sich die Mitglieder des Verbandes verpflichtet halten, zu einem anteilnehmer Verbindungen zu liefern, und daß namentlich die Schiedsgerichtsbarkeit wesentlicher Bestandteil der „Maximalbedingungen“ des Verbandes sei. Da der Kläger hierauf stillschwiegen habe und später mit der Firma S. & K. einen Mäntel des Verbandes, in Geschäftsschreibweise getreten ist, habe er sich damit der Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen. S. meinte, daß die Geltung des Verbandes und namentlich die Schiedsgerichtsbarkeit nicht mehr bestehend sei. Sie konnt es auch nicht darthun, daß er dem Zirkular des Verbandes von 1910 nicht wider sprach und in Kenntnis der Konditionen des Verbandes bei dem Firma S. & K. bestellte. War aber die Schiedsgerichtsbarkeit durch den Kläger nicht verbindlich, so war das Schiedsgerichtsverfahren gegen den Kläger unstatthaft. Der Beklagte durfte nicht die Exzesse über den Kläger verhängen, weil dieser den Schiedspruch nicht anerkannte. Das Verhalten des Beklagten der anstift die Firma S. & K. auf den vom Gele gegeben Weg zur Durchführung des Schiedspruches, die Erhebung der Vollstreckungsanträge, zu verneinen, stellt dar, und den Kläger durch Schadensersatz zu einer Unterwerfung unter den Schiedspruch zu zwingen, mochte nicht gegen die guten Sitten. Schon durch die Verhängung der Exzesse überhaupt mußte dem Kläger, wie der Beklagte erkennen mußte, ein Schaden entstehen. Die Schadenszufügung sollte gerade das Mittel sein, um den Kläger zur Unterwerfung unter den Schiedspruch zu zwingen. Die Voraussetzungen des § 826 BGB. sind daher gegeben.

Das Reichsgericht hat das Urteil des Kammergerichts bestätigt und die Revision des Verbandes zurückgewiesen. (VL 168/14. — 18. Juni 1914.)

Baterländisches Konzert Sonntag des roten Kreuzes in Bad Mitteldorf. Vergangenen Sonntag fand in Bad Mitteldorf ein interessanter Konzert statt, welchen das jiddische Reichs-Konferenzkomitee des Reichsverbandes der jiddischen Konfessionsparteien als Patrons bestimmt. Die Kapelle brachte vaterländische Märsche, Lieber, Polstrousen (Hauptstück) und hinreichend zum Vortrag. Das „Aimereeländische Donaufahrt“ von Kremser 309 ernt und ergreifend durch den Gesang. Selenoro Jansen, der Gesang, „Schnitz doch die Fingern“, „Was klagen die Trampolener“ und „Denksprüche“ wurden durch den Chor besungen; dabei wurde die große Menge hatte sich in dem Konzert eingefunden, so daß dem roten Kreuz eine hübsche Summe zufließen werden wird.

Aus der Oberrealschule der Franzosen Stiftings sind 8 Herren von Lehrerkollegium zur Jahne einberufen worden, von den Schülern bis jetzt im ganzen 48; bei einigen der letzteren ist der Eintritt ins Meer noch nicht entschieden. In die einzelnen Klassen verteilt: Von 21 Oberprimariern dienen 19, von 25 Unterprimariern 9, von 38 Obersekundariern 19, von 77 Untersekundariern 7 und von 88 Obertertariern 19.

Kidnärr! 1. Klasse! Gestern früh kam wieder eine Anzahl gefangener belgischer und französischer Offiziere durch den jiddischen Bahnhof, um nach Torgau übergeben zu werden. Unter den Gefangenen von Oberprimariern zum einen hundert. Wahrscheinlich eine der französischen Offiziere einen Namen zu. Nur ein paar Wochen Gebuld, dann holt man uns 1. Klasse zurück.“ — Das Wort des Franzmannes zugunsten von jarmen Vertrauen zu den Kameraden jenseits des Rheines, aber der Braue dürfte eine höhere Enttäuschung erleben.

Wahrscheinlich für Militäriererungen. Das Königliche Kriegsministerium hat genehmigt, daß die zur Anfertigung von Wehrzeugen- und Anzeigungsstoffen für die Truppen erforderliche Rohstoffe und sonstigen Rohmaterialien als Privatgut der Militärverwaltung behandelt werden. Auf der Ebene nach den Bestimmungen der Militärtransportordnung muß der Transport von diesen Gütern durch die Militärverwaltung vorgenommen werden. Das gleiche gilt auch für die Verfuhrerhaltung von solchen Betriebern, die für die Dienstverhaltung Lieferungen übernehmen haben. Die Ausstellung der für den Eisenbahntransport erforderlichen Anzeilige und die Anzeilige der Transporte bei der Militärverwaltung (Kriegstransport-Mitteilung) ist Sache des Wehrungsamts und der sonstigen beteiligten Militärverwaltungsberechtigten (Proviantamt, Garnisverwaltungen, Rega reite, Train-Depot usw.). Die Lieferanten, welche derartige Leistungen als Privatgut der Militärverwaltung zur Verfügung stellen, bedürfen auf der Ebene nach oben



# Die totale Sonnenfinsternis vom 21. August.

Das himmlische Kriegsschauspiel.

Die Verfinstnung der Sonne, die am nächsten Freitag, den 21. August, stattfinden wird, dürfte bei den Vätern Europas für lange Zeiten als die Kriegsunsternis im Gedächtnis fortleben. In früheren Jahrhunderten brachte man mit Vorliebe die Entstehung von Kometen mit Verfinstnung der Venus zusammen, wie auch Sonnenfinsternis mit Verfinstnung der Erde. In der Verbindung mit Sonnenfinsternis ist am einzelnen Orte der Erde ein solches Schauspiel, als das ein solches Schauspiel mit demjenigen irdischen Ereignissen sehr hätte in Verbindung gebracht werden können. Innerhalb der Weltgeschichte mancher bedeutender Ereignisse, deren Zeitspunkt durch das Auftreten eines Sonnenfinsternis fast vor- oder nachher noch nach Jahrhunderten genau bestimmt werden könnte. Solche Zusammenhänge haben bis in das letzte vorchristliche Jahrhundert ihre genaue Zuverlässigkeit erweisen.

Während des ganzen Mittelalters galt eine totale Verfinstnung der Sonne als ein schlimmes, unbefehltes Verbrechen, das wegen der Wichtigkeit seines Auftretens sich noch heute geschildert wurde als ein Verbrechen, wenn auch an die Finsternis nicht jene erwähnten abstrakten Vorstellungen, wie beim Erscheinen eines Kometen oder eines Meteoriten, sondern die Sonne selbst als ein Sonnenlicht und monatelang am Himmel; man sah, man sah es; es war, als ob die ganze dunkle Welt. Die Sonnenfinsternis dagegen trat unvorhergesehen, ein, ging rasch wieder vorüber und wurde immer nur auf einen vorübergehenden Himmel sichtbar wahrgenommen. Derselbe verläßt die Zone der totalen Verfinstnung rasch, so daß die Sonne im westlichen oder östlichen Teil der Welt am Horizont zu sehen ist. In dem Moment, da die Sonne am Horizont zu stehen beginnt, sieht man die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

Die Sonnenfinsternis, die seit langen unangenehme Verhältnisse zur Bedeckung des beobachteten Phänomens gesternt haben, sehen sich durch die trügerischen Ereignisse in ihrem wissenschaftlichen Arbeiten diesmal immer beunruhigt. Eine ganze Reihe von Expeditionen hatte die Wichtigkeit der Sonnenfinsternis in Nordafrika oder Südamerika zu beobachten, und ein Teil von ihnen wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges verhindert. Die Sonnenfinsternis vom 21. August wird daher eine Sonnenfinsternis sein, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

Jedes Kind weiß heute, wie eine Sonnenfinsternis ausläuft. Man hat die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

Die Sonnenfinsternis vom 21. August ist eine Sonnenfinsternis, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

Die Sonnenfinsternis vom 21. August ist eine Sonnenfinsternis, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

Die Sonnenfinsternis vom 21. August ist eine Sonnenfinsternis, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

Die Sonnenfinsternis vom 21. August ist eine Sonnenfinsternis, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

Die Sonnenfinsternis vom 21. August ist eine Sonnenfinsternis, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet. Man sieht die Sonne als eine runde Scheibe, die in der Luft leuchtet, die Sonne aber nur als einen kleinen Punkt, der in der Luft leuchtet.

**Aus dem Leserkreis.**  
(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung, es sei denn, falls sie nicht auf Grund des § 2 Abs. 2 des Preßgesetzes in solchen Umständen der Einsender verantwortlich ist.)

## Was soll mit dem Stadttheater geschehen?

Erste Zeiten! Deutschland tritt von Bajanen und an den Grenzen stehen die Millionenheere hüben und drüben. Wer mag das vom Theater lassen hören? — Allerdings, wer in Friedenszeiten bereits meinte, die Zeiten seien zu ernst, im Theater solle man sich doch amüsieren, dem kann das Theater nicht viel bedeuten, wo die Zeiten jetzt wirklich ernst, wenn auch keineswegs ängstlich geworden sind, und so ist es wohl auch zu verstehen, wenn über eine Nachbarschaft in der Presse zu lesen war, das Theater solle zwar, später aber doch im Interesse der Bühnengestaltung, eröffnet werden. Und im Interesse der Bevölkerung? Gibt es denn wirklich niemand, der dem Theater nicht Stunden der Erholung zu danken hätte? Gibt es überhaupt jemanden, der nicht — und vielfach gerade in seinen wichtigsten Entwicklungsstadien! — dem Theater für seine und seine Angehörigen dank schuldig? Wer diese Frage bejahen muß, sollte sich doch jetzt genug ehren, um das Theater nicht mit Eingipflhalten und Vergnügungsstätten auf eine Stufe zu stellen.

Die Zeiten sind nicht befehlensgerecht; denn wir sind alle der gewissen Zuversicht, daß unsere große Sache und unsere guten Woffen siegreich bleiben werden; aber sie sind ernst genug, wenn eine Abänderung in der Beurteilung des Theaters eintreten könnte; denn das Theater ist nicht weniger, als der Vermalter eines kostbaren Nationalbesitzes. Die Wissenschaft ist international und muß es sein, wenn sie Wissenschaft bleiben will; aber die Dichtung ist der künstlerische Ausdruck dessen, was ein Volk in seinen Besten und Tiefsten fühlt und denkt. Die Vorkühnung Berlins auf dem Theater hat es zwar mit sich gebracht, daß das Publikum, außer den pflichtschuldigen Auführungen der Klassiker von der deutschen Dichtung nichts zu sehen bekam. Berlin hat keine holländische Mode, keine russische Mode, keine englisch-französische Mode und hat keine holländisch-japanische Mode — alle Völker werden einmal modern, nur eine nicht: das deutsche Volk.

In diesen ernsten Tagen kann es sich aber zeigen, ob es wahr ist, was manchmal behauptet wird, ob unser größter deutscher Dramatiker, Schiller, wirklich nur ein geistiger Thraufist ist; in diesen Tagen kann ein Kleist und ein Hefflinger, ein Lessing und Heibel, ein Wagner und auch ein Büchner durch das deutliche Herzen reden: in diesen Tagen aber nicht! — Und auch unsere Zeit hat deutsche Dichter. Wer nicht wenigstens ein deutscher Franzose oder Russe, ein Nachfahre fremder Art sein wollte, den liegen die antinationalen Berliner Bühnen nicht gelte; aber Graf Seebach in Dresden, Baron Pützli in Stuttgart, Worterke in Köln und Leipzig haben sich der äußerlich unbedenklichen Aufgabe unterzogen, das Zalein deutscher Dichter immer wieder zu beweisen, und heute können diese Dichter zu ihrem Werk sprechen, und das deutsche Volk würde zu seinem Erkenntnis gelangen, daß es auf keinem Gebiet bei fremden Völkern besser zu gehen braucht.

Genau, es liegt auch im Interesse der etwa 180 Mitglieder des Stadttheaters, daß gepielt wird; denn nicht jedem ist es verpönt, sein Leben im Felde für das Vaterland einzulegen. Viele Mitglieder sind freudigen Herzens dem Ruf zu den Fahnen gefolgt. Die Läden, die sie hinterließen, werden sich ausfüllen lassen. Aber auch der Zurückbleibenden barren große Aufgaben für die, die da übergeblieben sind, daß der Mensch nicht allein von Brot lebt, mag es erlaubt sein zu beten, daß das deutsche Volk in diesen schweren Tagen sich wieder auf sich selbst verlassen möge, auf deutsche Art und deutsche Kunst. Die Erfüllung eines unter den Göttern dieser Erde nicht der geringste. Ein jedes Publikum hat das Theater, das es will, und das es verdient, und wenn das Publikum heute will, damit es — zum erstenmal wieder nach hundert Jahren! — ein deutsches Theater.

Für die Mitglieder des Stadttheaters: Johannes Traub, Dramaturg; Emanuel vom Weber, Vorstand des Vorstandsverbandes der Bühnengesellschaften; Albert Road, Otto Manig, Orchesterleiter.

## Aus dem Geldverkehrs.

Die Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft a. G. (Alte Stuttgarter) überreicht mit ihren bisherigen Beitimmungen die Kassenrechnung, wenn die Nebenrechnung vom Versicherungsnehmer bezahlt und in Berücksichtigung genommen werden ist. Es wird bis zu 100 000 Mark keine Extrarände, sondern lediglich eine geringe Barmortumsabgabe erhoben. Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und einer außerordentlichen Generalversammlung vorzulegen, es solle wie vor dem 1. Februar 1904 die Kassenrechnung in jeder Beziehung ohne alles Weitere eingeschlossen werden.

## Letzte Depelchen.

Kaiser Franz Josef stiftet eine neue Auszeichnung.  
WTB, Wien, 18. August.  
Der Kaiser hat aus Anlaß der am 22. August beendeten 50. Wiederkehr der Errichtung der Genfer Konvention ein Ehrenkreuz für Verdienste um das Rote Kreuz geschaffen. Die amtliche Bekanntgabe des Stiftungsgesetzes und der betreffenden statutarischen Bestimmungen dürfte an dem Erinnerungstage erfolgen.

Der Deutschmeisterberock ist gefallen.  
WTB, Wien, 18. August.  
In einem der letzten Kämpfe in Serbien ist der Kommandeur des Wiener Deutschmeister-Regiments, Oberst von Schjapfen, gefallen.

Die neueste englische Gemeintheit.  
WTB, Berlin, 18. August.  
Aus London wird gemeldet, daß am vergangenen Donnerstag der englische Regierungsdampfer „Gwendolfin“ den deutschen Regierungsdampfer „von Rißmann“ auf dem Nianga-See wegnahm, Maschinen und Geschätze gerettet, den Kapitän, den Ingenieur und die übrige Besatzung gefangen nahm. — Trifft die Nachricht zu, so würde dies ein erneuter

Beweis für das Verwerfliche und Kurzschäftige der englischen Kriegführung und Politik sein, die sich nicht scheut, selbst in Inner-Afrika, wo es so wenig Hilfe gibt, den Eingeborenen einen Kampf zwischen europäischen Nationen vor Augen zu führen und dieses Aussehen zu ernten.  
Die „Drachloje“ ohne Erlaubnis.  
WTB, Berlin, 18. August.

In Bad Hamburg sind zwei Personen folschgenommen worden, weil sie ohne Erlaubnis eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet hatten. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß dies freier Strafe unterliegt.

Verhaftung von Serben in Italien.  
Der Korrespondent der „Italia“ in Verona meldet seinem Blatte, daß wie er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, vier Mitglieder des Gemeinderates von Garkia verhaftet seien. Außerdem seien 400 Serben verhaftet worden. Die Verhaftungen dauerten fort.

Einberufung japanischer Studenten.  
Japanische Studenten der Berliner Hochschulen erhalten laut „N. Z.“ Rückberufungsbefehl. Von dem Hochschulrat sind über Hundert japanischer Hochschulbesucher gebeten worden, um ihrer Dienstpflicht zu genügen.

Der neue österreichische Botschafter beim König Viktor Emanuel.  
Der König von Italien hat in Rom den österreichungarischen Botschafter Freiherrn v. Pachio zu zurückgenommene des Beglaubigungsdokuments empfangen.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.**  
Filiale Halle a. S.,  
Poststrasse 12. Telefon 1392, 1393, 1692.  
Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.  
Zusammenbruch der Plus-Spar- und Darlehenskasse.  
Ueber das Vermögen der Plus-Spar- und Darlehenskasse in Köln-Mülheim ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Reudant der Kasse, der durch Unterschlagungen den Zusammenbruch der Kasse veranlasste, wurde in Hesel bei Bonn als Leiche aus dem Rhein gelandet.  
Belehnung von Kuxen. Aus Düsseldorf wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Wie man hört, hat sich der Vorstand der Düsseldorfener Börse an die zuständigen Minister mit dem Ersuchen gewandt, für alle an der Düsseldorfener und Essener Börse offiziell notierten Kuxen in Kohle und Kaliverben eine Belehnung durch die Darlehenskasse nach denselben Grundsätzen zuzulassen, wie sie für die übrigen börsenräumigen Papiere erfolgen soll. Vor seiten einiger Kuxenfirmen ist dieser Wunsch dahin erweitert worden, es möchten auch die nicht notierten Werte zur Belehnung zugelassen werden, und zwar zunächst Kuxen, auf die irgend eine Zubusse oder andere Verpflichtung der Gewerke nicht lastet.

Schwärzburger Papierzellstoff-Fabrik Richard Wolff A.-G. Schwarz (Saalbahn). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1913/14 nach 53 099 (50 689) Mk. Abschreibungen mit einem Verlust von 26 278 Mk. (i. V. 64 387 Mk. Gewinn), so dass nach Aufzehrung des Vorranges von 10 554 Mk. ein Felhbetrag von 15 724 Mk. verbleibt. (Im Vorjahre wurden 7 Proz. Dividende verteilt.)  
Mühle Rünzingen, Akt.-Ges. in Rünzingen. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Beschluss gefasst, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 24 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen. Der Bericht des Aufsichtsrates hierzu lautet: Der unserem Vaterlande aufgewirkene Krieg hat die Verwaltung unserer Gesellschaft vor die Frage gestellt, ob und in welcher Höhe der sich bilanzmäßig ergebende Gewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Verteilung gelangen soll. Nach erster Prüfung sind wir zu der Überzeugung gekommen, dass die finanzielle Lage unserer Gesellschaft die Einbehaltung des Gewinnes nicht erfordert und dass andererseits für unsere Aktionäre die Zahlung einer Dividende in vorläufiger Höhe von grosser Bedeutung ist. Bei unserer Entscheidung ist aber auch die Erwägung mit ausschlaggebend gewesen, dass es in den gegenwärtigen schweren Zeiten eine vaterländische Pflicht leistungsfähiger Gesellschaften sei, ihren Aktionären nicht unwillkürlich die ihnen zustehenden Dividendenbeträge vorzuenthalten.

Im Konkurs der Bankhäuser Wilhelm Löwentstein i. Fa. Lamm & Löwentstein, Erlang, soll die Schlussverteilung erfolgen. Verfügbare sind 42 345,18 Mk. auf 771 261,53 Mk. Forderungen ohne Vorrecht.

**Wasserstände.**  
(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.	16. Aug.	17. Aug.	18. Aug.
Artern	—	—	—
Nebra, Oberpegel	+ 2,08	+ 2,08	—
„ Unterpegel	+ 1,42	+ 1,42	—
Weissenfels, Oberpegel	+ 2,46	+ 2,42	—
„ Unterpegel	+ 0,36	+ 0,26	—
Trotha	—	+ 1,64	+ 1,64
Halle, Oberpegel	—	+ 2,57	+ 2,57
„ Unterpegel	—	+ 1,46	+ 1,46
Bernburg	—	+ 0,82	+ 0,82
Calbe, Oberpegel	—	+ 1,51	+ 1,51
„ Unterpegel	—	+ 0,50	+ 0,51

**Flussschiffahrt auf der Saale.**  
Halle a. S., 17. Aug. (Mitgeteilt von der Redakto: der Saale-Schiffer, Akt.-Gesellschaft, Halle, Angkonomie 25 Schlepper Nr. 401, Strm. Franke, mit Maismehl und Baumwollsaatmehl von Hamburg, Schlepper Nr. 3850, Strm. Sturm, mit Walzenkleie von Hamburg.)  
New York. 16. S. 13. 8  
Koggen vom Kopt, neue 16. S. 18. 8.  
Wolzen p. Sept. 95 93 1/4  
Dox. 112 107 1/2  
Schmalz p. Sept. 9.52 9.52  
Mais loco 92 1/4  
Oktbr. 9.67 1/2 9.65  
Mehl Spring cl. — New York  
Chicago. Petroleum in Cases  
Wolzen p. Sept. 8 1/4 8 3/4  
Doz. in St. Ward, Withe  
Doz. in Cred. Balanc.  
Mails p. Sept. 76 3/4 76 3/4  
Doz. 68 1/2  
Kaffee loco  
Haler p. Sept. — p. Doz.  
Doz. — p. Doz.

**Amerikanische Warenmärkte.**  
Kabelmeldung via Azoren-Emden.  
16. S. 13. 8  
Koggen vom Kopt, neue 16. S. 18. 8.  
Wolzen p. Sept. 95 93 1/4  
Dox. 112 107 1/2  
Schmalz p. Sept. 9.52 9.52  
Mais loco 92 1/4  
Oktbr. 9.67 1/2 9.65  
Mehl Spring cl. — New York  
Chicago. Petroleum in Cases  
Wolzen p. Sept. 8 1/4 8 3/4  
Doz. in St. Ward, Withe  
Doz. in Cred. Balanc.  
Mails p. Sept. 76 3/4 76 3/4  
Doz. 68 1/2  
Kaffee loco  
Haler p. Sept. — p. Doz.  
Doz. — p. Doz.

Ankündigung

Bekanntmachung

Bekanntmachung betreffend die Sicherheitsleistung für die Zahlung der Unfallversicherungsbeiträge...

Wer die Ausführung eines Neubaus beabsichtigt, hat vor Beginn der Bauarbeiten der Baupolizeibehörde eine Bescheinigung...

Das Reich und die Bundesstaaten als Bauherren sind von der Sicherheitsleistung befreit.

Die Art und Höhe der Sicherheitsleistung richtet sich nach dem Bescheidungsamt...

Die vorstehende Bekanntmachung bringt mir hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung

Durch den Pandit-Anruf sind auch diejenigen gebieten Leute betroffen, welche einen jüngerer Jahresliste als 1895 angeben...

Die Bewehrung durch den Pandit-Anruf ist nach dem Bescheidungsamt...

Zwangsversteigerung einer Gesehnsrei und anderer Grundstücke...

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 19. Oktober 1914, Sonntags 10 Uhr...

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 14. Oktober 1914, Sonntags 10 Uhr...

Bekanntmachung

Die Beschäftigung als Arbeiter oder Arbeiterin im städtischen Dienste wird von jetzt ab ausschließlich im städtischen Arbeitsnachweises...

Bekanntmachung. Der Unterricht in der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule wird in den Pflichten...

Bekanntmachung

Im Verleihen Zeit werden als verloren geltend: 1. 1 Uhrschlüssel...

Bekanntmachung

Die unbekannten Eigentümer der unter 1. bezeichneten Gegenstände werden aufgefordert...

Die nicht zurückbegebenen Gegenstände werden an die Armenverwaltung...

Bekanntmachung

Die unbekannten Eigentümer der unter 1. bezeichneten Gegenstände werden aufgefordert...

Ankündigung

Die Veräußerung des Vermögensgegenstandes zwischen Talstraße und Bolauer Straße soll im Wege der Wettbewerbsversteigerung...

Bekanntmachung

Zur Errichtung der Rampen für die neue Berliner Brücke an der Kreuzung der...

Öffentliche Ladung

Die am 19. Juni 1894 in Halle geführte Ehefrau Berta Bach, zuletzt unbekannt...

Öffentliche Ladung

Der am 17. Juni 1876 in Merseburg geborene Berufsführer Peter...

Öffentliche Ladung

Der am 24. Mai 1869 im Teufelsthal geborene Arbeiter Reinhold Hoffmann...

Bekanntmachung

In der Königlich-Preussischen Untergerichts- und Notar-Kanzlei, Julius-Ruhstraße Nr. 7...

Brauen: Montags, Mittwochs und Freitags von 11-12 Uhr vormittags.

Die Herren Aktionäre der Aktien-Malzfabrik Könnern zu Könnern a. d. Saale...

ordentlichen Generalversammlung

welche am Sonntag, den 12. September d. Js., nachmittags 2 Uhr, im Konferenz-Zimmer...

Tages-Ordnung

1. Geschäftsbericht des Aufsichtsrates und des Vorstandes, Vorlegung der Bilanz...

Während des Krieges ist die Heranschaffung von Kohlen und von Stoks mit Schwierigkeiten...

Die Tagespreise werden nicht erhöht, sie betragen: 1 Ztr. Grob- oder Aufkohls 1.20 Mk.

Die Tagespreise werden nicht erhöht, sie betragen: 1 Ztr. Schmiedehohls 0.90 Mk.

Die Tagespreise werden nicht erhöht, sie betragen: 1 Ztr. Kokshohls 0.40 Mk.

ab Gaswert zuzüglich 10 Pfg. für Zufahren und 5 Pfg. für Abtragen. Bei Abnahme von 500 Ztr. 10 Pfg. Preisermäßigung.

Die Verwaltung

der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Geschäfts- und Termin-Kalender

21. August. Halle: Stadt-Tiefbauamt, 3. 23. norm. 10 Uhr Verlegung von Straßenpflasterung.

Hallescher Bankverein

Table with financial data for Hallescher Bankverein, including assets (Aktiva) and liabilities (Passiva).

In dem Kontostatenden über das Nachlassvermögen des am 23. August 1910...

Hein-Untersuchung

Hein-Untersuchung auf Infanzialbasillen mittels chemischer und physikalischer...

Hofenträger

Hofenträger von 50 Pf bis 500 Pf. Sehr große Auswahl! - Erhöhte Nachf. Nr. 112/13/14.

Vermietungen

Leipzigerstr. 70/71. Wohnungen von 700-1600 Mk. teils sofort oder später...

Burgstraße 42

Burgstraße 42. Hochb. Hartw. Wohnl. 1. u. 2. verm. 2000 Mk. d. Stage 1500 Mk.

Offene Stellen

Aufwartung gesucht. mal mäßig, 3 Stunden, 1 Mrk. Monatslohn...

Stellen-Gesuche

25. Mädch. im Kochen geschult zum 1. Sept. 1914...

